



***Konzeption
für die Arbeit mit
Kindern unter 3
Jahren***

Einrichtungsnummer: 5559502

Stand: Juni 2021

So können sie uns erreichen.

*Ortsgemeinde Hargesheim
Kindertagesstätte Hargesheim
Alfred Delp Strasse 1
55595 Hargesheim*

*Ortsgemeinde Tel.: 0671/28167
Kindertagesstätte Leitung Tel.: 0671/33891
Fax: 0671/2987434
e-mail: kita@hargesheim.de
www.kita-hargesheim.de*

*Leiterin:
Ulrike Berwanger*

Inhaltsverzeichnis

		Seite
	<i>Vorwort des Trägers</i>	5
1.	<i>Gesetzliche Grundlagen</i>	6
2.	<i>Die kommunale Kindertagesstätte Hargesheim stellt sich vor</i>	7
	<i>Vorgeschichte</i>	7
2.1.	<i>Rahmenbedingungen</i>	9
	<i>Kapazitäten</i>	9
2.2.	<i>Öffnungszeiten</i>	9
2.3.	<i>Personelle Ausstattung</i>	9
2.4.	<i>Unser Leitbild unserer pädagogischen Arbeit</i>	10
2.5.	<i>Unser Bild vom Kind</i>	10
3.	<i>Kleine Kinder - Große Aufgaben</i>	11
4.	<i>Wie bilden sich Kinder von 0- 3 Jahren</i>	11
4.1.	<i>Der erste Schritt: Gute Voraussetzungen</i>	11
4.2.	<i>Der zweite Schritt: Bildungsprozesse</i>	11
4.3.	<i>Raumgestaltung</i>	12
5.	<i>Gestaltung des pädagogischen Alltags</i>	13
5.1.	<i>Tagesablauf</i>	14
5.2.	<i>Mahlzeiten</i>	14
5.3.	<i>Wickel –und Pflegesituation</i>	15
5.4.	<i>Spiel und Bewegung</i>	16
5.5.	<i>Ruhen und Schlafen</i>	16
5.6.	<i>Interkulturelle Arbeit</i>	17
6.	<i>Kompetenzen der Erzieher</i>	18
7.	<i>Die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Eltern</i>	19
7.1.	<i>Das Anmeldegespräch</i>	19
7.2.	<i>Das Aufnahmegespräch</i>	19
7.3.	<i>Die Eingewöhnung</i>	19
7.4.	<i>Das Reflexionsgespräch</i>	20
7.5.	<i>Elterngespräche: Tür –und Angelgespräche, anlassbezogene G.</i>	20
7.6.	<i>Übergangsgespräch & Die Übergangsgestaltung zu den „Großen“</i>	21
7.7.	<i>Formen des Informationsaustauschs</i>	21
7.8.	<i>Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss</i>	22
7.9.	<i>Der KiTa-Beirat (§7 KiTaG)</i>	22
8.	<i>Beobachtung und Dokumentation</i>	22
8.1.	<i>Entwicklungsdokumentation</i>	22
8.2.	<i>Bildungsdokumentation / Portfolio</i>	22
8.3.	<i>Sprechende Wände</i>	23
9.	<i>Feste und Feiern</i>	23
9.1.	<i>Geburtstag</i>	23
10.	<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	23
10.1.	<i>Zusammenarbeit mit dem Träger</i>	24
10.2.	<i>Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss</i>	24
10.3.	<i>Zusammenarbeit mit dem Förderverein</i>	24
10.4.	<i>Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten</i>	24
10.5.	<i>Zusammenarbeit mit Schulen</i>	24
10.6.	<i>Zusammenarbeit mit Fachdiensten</i>	25

10.7.	Zusammenarbeit mit der Raule Stiftung als Partner-Kita der „Kleine Füchse“	25
11.	Teamarbeit	26
11.1.	Gruppenteam	26
11.2.	Gesamtteam	26
11.3.	Vorbereitungszeiten	26
11.4.	Fort- und Weiterbildung	27
11.5.	Coaching	27
12.	Vorgehensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	28
13	Hinweis auf Kinderschutzkonzept	28
14	Umgang mit Beschwerden	28
15.	Notfallplan / Handlungsplan bei Personalausfällen	29
16	Literaturverzeichnis	30
	Anlagen:	
	-Notfallplan / Handlungsplan bei Personalausfällen	
	-Kinderschutzkonzept	



Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und Freunde der Kindertagesstätte Hargesheim,

durch die positive Entwicklung der Gemeinde Hargesheim und die damit einhergehende hohe Einwohnerzahl ist es uns wichtig, diese Entwicklung durch eine attraktive Kindertagesstätte zu begleiten. So hat sich die KITA in den letzten Jahren als wichtiger Begleiter unserer jüngsten Hargesheimerinnen und Hargesheimer und deren Eltern entwickelt.

Es wurden einige wichtige Umbauten und Erweiterungen vorgenommen, wodurch wir in einem attraktiven Raumkonzept die Zahl der Ganztagsplätze erweitern konnten. Ebenso wurden die Öffnungszeiten verlängert und die Anzahl der Plätze in der KITA aufgestockt.

Neben diesen Rahmenbedingungen liegt uns als Gemeinde auch die optimale Betreuung der Kinder am Herzen.

Dazu gehört eine hochwertige Verpflegung der Ganztagskinder. Dafür beschäftigen wir drei ausgebildete Hauswirtschaftlerinnen. Vor Ort wird frisch und ausgewogen gekocht und die Kinder bekommen das Thema gesunde Ernährung jeden Tag frisch auf den Tisch. Ein gemeinsames Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs, um das Essen auch als Kommunikationspunkt zu erleben.

Für die Kleinsten steht außerdem eine ausreichende Anzahl an Schlafplätze zur Verfügung, um sich von den Abenteuern des KITA-Alltags zu erholen. Aber manchmal soll auch getobt werden: Dafür gibt es einen Bewegungsraum und ein attraktives Außengelände. Natürlich können die Kinder auch ihre kreative Seite z.B. im Werkraum kennenlernen und umsetzen.

All diese Angebote fließen in unser pädagogisches Konzept ein, welches wir Ihnen gerne im weiteren Verlauf vorstellen. Es ist aus der großen Erfahrung des sehr kreativen und motivierten Teams der Erzieherinnen entstanden und wird stets überarbeitet und weiterentwickelt. Ebenso unterstützen wir als Träger neue Ideen und natürlich die Bereitschaft der Erzieherinnen zur Fortbildung.

All dies dient der positiven Entwicklung der Kinder und damit wird ein wichtiger Grundstein für die junge Generation gelegt. Sie sollen sich in der KITA wohlfühlen und Tag für Tag mit Spaß die KITA besuchen und Neues erleben und lernen. Eine Investition in die Kinder ist auch immer eine Investition in die Zukunft unseres Dorfes und in ein harmonisches Miteinander in der Zukunft.

Ein Dankeschön gilt auch dem Förderverein und den Eltern, die sich im Eltern-ausschuss (In Abgrenzung zum kommenden Kita-Beirat...) einbringen und die Arbeit des Trägers, der Leitung und des Teams unterstützen. Dieses vertrauensvolle Miteinander bereichert die Arbeit in der KITA, wodurch schon viele Projekte angestoßen und umgesetzt werden konnten. Gerne können auch Sie sich in diesen Gremien einbringen und damit die KITA und die Kinder unterstützen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine spannende und ereignisreiche Zeit in unserem Haus.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Ortsbürgermeister Haiko Grün

1. Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen und Rahmenbedingungen für unsere Arbeit sind im Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert.

Hier lautet es:

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
 4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.
- (4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht.

Diese Gesetze geben den Kindertagesstätten des Landes einen Betreuung- und Bildungsauftrag, der in unserer Einrichtung umgesetzt wird.

Unsere inhaltliche Arbeit orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes, sowie an den Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.

2. Die kommunale Kindertagesstätte Hargesheim stellt sich vor!

Mit dieser Konzeption möchten wir das Leben in unserer Kindertagesstätte und unsere Arbeit transparent machen. Gerade die Arbeit in Kindertagesstätten unterliegt einem politischen und gesellschaftlichen Wandel, so veränderte und entwickelte sich unsere Arbeit weiter. Wir haben uns dafür entschieden, eine neue Konzeption zu erstellen.



Wir möchten, dass unsere Kindertagesstätte ein für Kinder idealer Ort ist, an dem sie sich geborgen fühlen und ihren Wissensdurst und ihre Neugier befriedigen können. Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Gesamtentwicklung und in ihren Bildungsprozessen zu begleiten. Dies tun wir, indem wir ihnen eine anregungsreiche Umgebung bieten, die all ihre Entwicklungsprozesse fördert.

Diese Konzeption betrachtet die Altersgruppe der 8 Wochen bis 3 Jährigen. Die Altersmischung in unserer Kita (8 Wochen bis 3 Jahre & 3-6 Jahre) braucht im Alltag abweichende Rahmenbedingungen für die Erfüllung der individuellen Bedürfnisse. Aus diesem Grund haben wir zwei konzeptionelle Schwerpunkte erarbeitet. Wir sind aber natürlich ein „Haus“ und finden im Tagesablauf Möglichkeiten um Altersheterogenität zu erleben..

Wir hoffen, dass Sie mit dieser Konzeption einen Einblick in den Alltag unserer Kindertagesstätte gewinnen können.

Vorgeschichte

- Vor 1982* War die Kindertagesstätte Hargesheim in der Trägerschaft der Ortsgemeinde Hargesheim im ehemaligen Schulgebäude, dem jetzigen Rathaus untergebracht.
- 1982* Einweihung des damals 3gruppigen Neubaus in der Alfred Delp Str.1..
Seitdem sieht sich die Kindertagesstätte einem ständigen Wandel und einer Weiterentwicklung gegenüber. Diese Weiterentwicklung des Hauses ist immer wieder notwendig, da sich die gesetzlichen Grundlagen verändern und erweitern. Sie erteilen den Kindertagesstätten den Auftrag, den individuellen Bedürfnissen von Familien gerecht zu werden sowie eine optimale Entwicklungsbegleitung von Kindern zu gewährleisten.
- 1991* Fertigstellung des Anbaus für die vierte und fünfte Gruppe und die Eröffnung der vierten Gruppe.
- 1993* Eröffnung der fünften Gruppe.
- 1998* Umwandlung in eine Kindertagesstätte mit 12 Ganztagsplätzen.
- 2005* Erhöhung der Ganztagsplätze auf 24.
- 2006* Aufnahme der ersten Kinder ab zwei Jahren.
- 2008* Einweihung des Erweiterungsbaus für Kinder unter 3Jahren. Seit dieser Zeit gibt es 4 Gruppen für die Kinder von 3 – 6 Jahren.
Erhöhung der Ganztagsplätze auf 44.
- 2012* Erhöhung der Ganztagsplätze auf 54
2013 Erhöhung der Ganztagsplätze auf 60
2015 Einweihung des Erweiterungsbaus für eine dritte Gruppe für die unter 3 jährigen Kinder. Seit Januar 2015 sind wir eine 7gruppige Einrichtung.
- 2019* Umwandlung innerhalb der Kita und Erhöhung auf 140 Kinder.

2.1. Rahmenbedingungen

Kapazitäten

Wir sind eine 7 gruppige Einrichtung und bieten Platz für insgesamt 140 Kinder.

Die Plätze verteilen sich auf:

- 3 Gruppen mit insgesamt 40 Plätzen für Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren
- 4 Gruppen mit insgesamt 100 Plätzen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt

88 Plätze sowie die 6 Krippenplätze stehen als Ganztagsplätze zur Verfügung.

2.2 Öffnungszeiten

Um den individuellen Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden, bieten wir im Haus folgende Betreuungszeiten an. Mögliche Abholzeiten sind im Tagesablauf ersichtlich:

- Die Kindertagesstätte ist für Kinder mit einem Blockplatz von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet.
- Für Kinder mit einem Ganztagsplatz ist die Kindertagesstätte von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Dabei sollten die Eltern berücksichtigen, dass von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr in unserem Bereich nur 1 Gruppe geöffnet ist, in der ein Frühdienst für die Kinder angeboten wird. Alle Kinder sollen bis 8.45 Uhr im Hause sein, um an den pädagogischen Angeboten teilnehmen zu können.

Die jährlichen Schließungszeiten der Kindertagesstätte betragen in der Regel die letzten drei Wochen in den Schulsommerferien, die Tage zwischen den Jahren, sowie 3 Tage für Teamfortbildungen und unseren gemeinsamen Betriebsausflug.

2.3. Personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung der drei Gruppen für Kinder unter 3 Jahren orientiert sich an den Gesetzesgrundlagen des Landes Rheinland-Pfalz.

Momentan arbeiteten folgende Kräfte bei den Kindern unter 3:

- Eine freigestellte Leiterin für das gesamte Haus
- 12 Erzieher/innen in Voll - und Teilzeitbeschäftigung
- Drei Hauswirtschafterinnen in Teilzeitform (für das gesamte Haus)
- 3 Raumpflegerinnen auf Stundenbasis (für das gesamte Haus)

Die Kindertagesstätte Hargesheim versteht sich auch als Ausbildungsstätte und begleitet Berufspraktikanten/Innen, Teilzeitauszubildende und Sozialassistenten/Innen in ihrer Erzieherausbildung.

Erfahrungen in der sozialen Arbeit können junge Menschen hier im sozialen Jahr sammeln. Praktika als Orientierungshilfe bei der Berufsfindung können hier ebenso absolviert werden.

2.4. Unser Leitbild in der pädagogischen Arbeit

- *Grundlagen unserer Arbeit sind: Verlässlichkeit, Eigenverantwortlichkeit, der professionelle Austausch, gemeinsame Ziele und Werte!*
- *Wir sehen jeden in unserem Team als eigenständige Persönlichkeit und als gleichwertigen Mitarbeiter.*
- *Wir stellen uns gesellschaftlichen Veränderungen, reflektieren diese und bringen die Ergebnisse in unsere Arbeit ein.*
- *Wir nehmen jedes Kind mit seiner Persönlichkeit an.*
- *Wir unterstützen Kinder im eigenverantwortlichen, gemeinschaftlichen und sozialen Denken und Handeln.*
- *Kinder können sich in unserer Kindertagesstätte geborgen und respektiert fühlen.*
- *Uns ist eine ehrliche und respektvolle Zusammenarbeit mit Familien wichtig.*
- *Wir arbeiten familienorientiert, nehmen Wünsche und Bedürfnisse ernst.*
- *Durch Fort- und Weiterbildungen bleiben unsere pädagogischen Fachkräfte auf dem professionellen Wissenstand aktueller Forschung.*
- *Die Ausstattung unserer Räume bietet sehr gute Bildungsmöglichkeiten für jedes Kind.*
- *Wir schätzen kulturelle Vielfalt!*

2.5. Unser Bild vom Kind

Wir wollen die Kinder auf ihrem individuellen Weg begleiten und unterstützen.

Kinder sind:



- *aktiv*
- *individuell*
- *unbefangen*
- *wissensdurstig und experimentierfreudig*
- *neugierig*
- *ehrlich*
- *wertvoll*
- *gefühlvoll / emotional*

Kinder werden nicht zu Menschen-sie sind bereits welche.

Janusz Korczak

3. Kleine Kinder – Große Aufgaben

*Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen!
Hierbei ist es unerlässlich, dass alle Bezugspersonen des zu betreuenden Kindes miteinander im Austausch stehen. Wichtig für den gelungenen Beziehungsaufbau ist auch der adäquate Umgang mit den Gefühlen der Kinder. Die stabile Bindung ist die elementare Basis, um dem Kind Sicherheit, Geborgenheit, Wärme und Emotionalität zu vermitteln. Aus diesem Grund arbeiten wir angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Wir wollen für das Kind eine authentische, ehrliche, vertrauensvolle und zuverlässige Bezugsperson sein. Wir bemühen uns ein Klima des achtsamen, respektvollen Umgangs miteinander herzustellen.*

Wichtig ist es uns, dass das Kind möglichst viele Dinge mit Freude selbst entdeckt. In dieser Haltung lassen wir dem Kind Zeit, das Tempo und die Reihenfolge seiner Entwicklung selbst zu bestimmen. Wir geben Entwicklungsanreize, damit das Kind mit allen Sinnen forschen und entdecken kann. Ein Kind, das durch selbstständiges Ausprobieren zum Ziel gelangt, erwirbt ein vielfältiges Wissen und starkes Selbstvertrauen.

4. Wie bilden sich Kinder unter 3 Jahren

4.1. Der erste Schritt: Gute Voraussetzungen

Sichere Bindung

Um sich gut entwickeln zu können brauchen Kinder eine sichere Bindung. Der Aufbau einer solchen Bindung zu einer Bezugserzieherin steht hierbei an erster Stelle.

Diese sichere Basis gibt dem Kind Halt, Sicherheit und Orientierung und das Kind kann die Welt erforschen. Es kann sich auf sein Spiel konzentrieren und vertiefen, wenn es sich sicher und geborgen fühlt.

Grundbedürfnisse müssen befriedigt sein

Sind die Grundbedürfnisse der Kinder, z.B. Hunger, Durst, Schlaf, Körperpflege,... befriedigt, kann es sich aktiv mit seiner Umgebung auseinandersetzen.

Raumkonzept

Anregende Bildungsräume bieten den Kindern die Möglichkeit sich frei zu entfalten.

(Weiteres hierzu siehe Raumgestaltung)

Grenzen und Rituale

Grenzen und Rituale geben den Kindern Sicherheit.

4.2. Zweiter Schritt: Bildungsprozesse

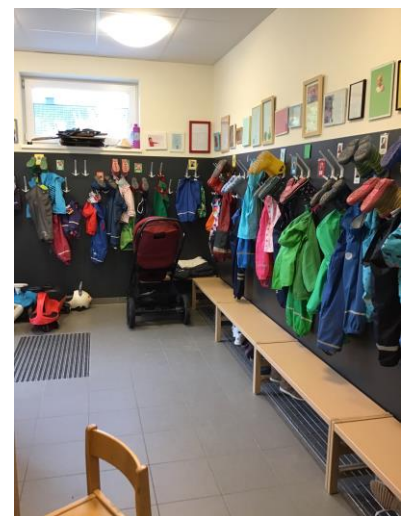
- *Selbstständiges Ausprobieren*
- *Nachahmen*
- *Fragen*
- *Beobachten*
- *Wiederholen*
- *Begreifen mit allen Sinnen*
- *Bewegung*
- *Soziale Kontakte*
- *Umweltreize*
- *Experimentieren*
- *Medien (Lieder, Bücher,..)*
- *Zeit und Ruhe*
- *Zuwendung / Liebe / Geborgenheit*
- *Angemessenes Maß an Anerkennung , Lob und Kritik*
- *Etwas zutrauen / Ermutigen*
- *Neugier*

4.3. Raumgestaltung

Unsere Räume sind den Bedürfnissen von Kindern unter drei Jahren entsprechend gestaltet.

Zur Verfügung stehen uns verschiedenen Räumlichkeiten:

- *Flur: mit Garderobe und der Möglichkeit für erweitertes Spiel*
- *Wickelraum: für beziehungsvolle Pflege*
- *Waschraum mit Wasserspielmöglichkeiten*
- *Ein Schlafraum mit Wickeltisch*
- *Drei große Gruppenräumen*
- *Separater Außenspielbereich*





5. Gestaltung des pädagogischen Alltags

Wichtig ist es uns, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Geben wir ihm bei der Bewältigung und dem Erlernen neuer Aufgaben zu viel Hilfestellung und Lösungsmöglichkeiten, nehmen wir ihm eine wichtige Grundlage in seiner geistigen Entwicklung – die eigene Erfahrung.

Ein Kind, das durch selbstständiges Ausprobieren sein Ziel erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem wir die Lösung vorgeben.



5.1. Tagesablauf

Viel Zeit und Ruhe sind wichtig und nötig, um die Grundbedürfnisse von Kindern unter drei Jahren zufrieden zu stellen.

*Das erfordert von uns einen **strukturierten Tagesablauf, der von immer wiederkehrenden Ritualen geprägt ist.** Dies hilft den Kindern sich im Gruppenalltag zu orientieren, sich autonom und ihrem Alter entsprechend zu entwickeln.*

7.00 – 8.15	Sammelgruppe Sterne
- 8:45	Bringzeit/ Freispiel der Kinder
9.00	gemeinsames Frühstück
9.30	Ende der Frühstückszeit
9.30 – 10.00	Hände- und Mundwaschen / Toilettengang / Wickelzeit
10.30 – 10.45	Freispielzeit / Angeleitete Aktivitäten
10.30- 12.00	Trink – und Obstpause Sing- und Sitzkreis Spielzeit mit anschließendem Aufräumen
12.00	Abholzeit der Blockkinder (ohne Mittagessen)
12.00 – 12.45	Abholzeit der Blockkinder in der Sammelgruppe (Kinder von Berufstätigen, ohne Mittagessen)
11.30	Sammeln der Ganztagskinder zur Essenszeit in Sonnen- und Mondgruppe / Wickeln
12.45 – 13.30	Ruhezeit (Ruheangebot der Blockkinder)
12.45 – 14.30	Ruhezeit der Ganztagskinder
13.30 – 14.00	Abholzeit der Blockkinder
Ca. 15.00	Mittagssnack für die Ganztagskinder
Danach - 17.00	Freispiel der Kinder / Aktivitäten / Außengelände / Abholzeit

5.2. Mahlzeiten

Uns ist es wichtig, eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, damit die Mahlzeiten mit Ruhe und ohne Stress und Zeitdruck eingenommen werden können.

Die Mahlzeiten bedeuten in den Kleinkindgruppen nicht nur, satt zu werden, sie strukturieren auch den Tagesablauf und vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Dadurch bieten wir ihnen Orientierung und Verlässlichkeit. Essen kann eine höchst sinnliche und lustvolle Erfahrung sein! Man kann es mit allen Sinnen genießen.

Gerade bei Kleinkindern ist das Bedürfnis, das Essen anzufassen sehr groß. Genussvoll die Eigenschaften der Lebensmittel mit den Händen und dem Mund zu ertasten, ist ein wichtiger Erfahrungsprozess für Kleinkinder.

Eine Vielfalt der Lebensmittel ermöglicht den Kindern auch ihnen unbekannte Nahrungsmittel kennen zu lernen.

Beim Eindecken der Tische dürfen die Kinder helfen, während des Frühstücks können sie ihre Brote selbst bestreichen und belegen. Das Geschirr wird nach dem Essen weitestgehend selbstständig abgeräumt.

Zwischen Frühstück und Mittagessen bieten wir den Kindern eine Trink- und Obstpause an.

Mittagessen:

Eine gesunde Ernährung der Kinder liegt uns am Herzen. Aus diesem Grund wird für alle Kinder täglich frisches Mittagessen aus saisonalen und vorwiegend regionalen Produkten, von drei ausgebildeten Hauswirtschafterinnen, zubereitet. Zu allen Mahlzeiten wird Wasser gereicht.

Bei der Auswahl des Geschirrs legen wir großen Wert auf „echtes“ Geschirr.

Wir sind eine erdnussfreie Kita!

Durch die ständig steigende Anzahl der Allergene haben wir uns dazu entschlossen in unsere Kita auf Lebensmittel mit Erdnüssen zu verzichten. Sollten andere Allergien vorliegen, wird im Einzelfall nach einer umsetzbaren Lösung gesucht.



5.3. Wickel- und Pflegesituation

Ein achtsamer und behutsamer Umgang im pflegerischen Bereich ist für das seelische und körperliche Wohlbefinden des Kindes von großer Bedeutung. Die sprachliche Begleitung des gemeinsamen Handelns vermittelt den Kindern Vertrauen, Geborgenheit und Wertschätzung.



5.4. Spiel und Bewegung

Kinder brauchen eine Umgebung, in der sie sich wohl fühlen, um sich frei von Leistungsdruck betätigen zu können. Verschiedenste Materialien regen dazu an, sich mit ihnen zu beschäftigen und mit allen Sinnen zu erkunden. Bei kleinen Kindern geht es zunächst um die Erforschung des Materials, nicht um ein **sichtbares Ergebnis**, das unserer Vorstellung entspricht. Erst nach und nach entsteht „Etwas“ das sie benennen und dem sie eine Bedeutung geben möchten.

Im Bewegungsspiel entwickelt sich die eigene Körperwahrnehmung und das Selbstbild. Wo immer sich Kindern die Gelegenheit bietet, sind sie in Bewegung. Sie robben, krabbeln, springen, balancieren, kriechen, rutschen und klettern. Große Freude empfinden Kinder auch an der gemeinsamen Bewegung. Sie erfahren so eigenes Können, Nachahmen, Hilfsbereitschaft, aber auch Miteinander und Rücksichtnahme. Die Kinder streben nach Unabhängigkeit und wollen die Umwelt erforschen und begreifen. Hierbei erlernen sie auch den Umgang mit Erfolg und Niederlage.

Erkläre mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe.

Konfuzianische Weisheit

5.5. Ruhen und Schlafen

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ sehr wichtig. Nach neuesten Erkenntnissen der Hirnforschung verbraucht das kindliche Gehirn 60%-80% des täglichen Energiebedarfes, hingegen das Gehirn von Erwachsenen nur 20% benötigt. Während des Schlafs wird Gelerntes und Erlebtes abgespeichert. Kinder, die wenig Schlaf bekommen, neigen dazu stressanfälliger zu sein. Ebenso können sie ein geschwächtes Immunsystem entwickeln.

Ausreichender Schlaf ist – wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges – eine notwendige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Kind soll das Schlafen als etwas Angenehmes und Beruhigendes erleben.

Jedes Ganztagskind hat für seinen benötigten Mittagsschlaf einen persönlich eingerichteten Schlafplatz.



Unsere Blockkinder und Ganztagskinder, die keinen Schlafbedarf mehr zeigen, erhalten in einem separaten Gruppenraum die Möglichkeit zum Ruhen. In der Zeit von 12.45 bis 13.30 Uhr werden ihnen entwicklungsentsprechende Möglichkeiten angeboten, um „zur Ruhe kommen zu können“, wie Bücher vorlesen, malen etc.

Je nach Bedürfnis der „ruhenden“ Kinder stehen ihnen Matratzen, decken und Kissen zur Verfügung.

5.6. Interkulturelle Arbeit

Die Interkulturelle Arbeit wird durch spezielle Angebote in den Tagesablauf mit eingebunden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der ressourcenorientierten Arbeit durch das Einbeziehen der Vielfalt unterschiedlicher Kulturen.

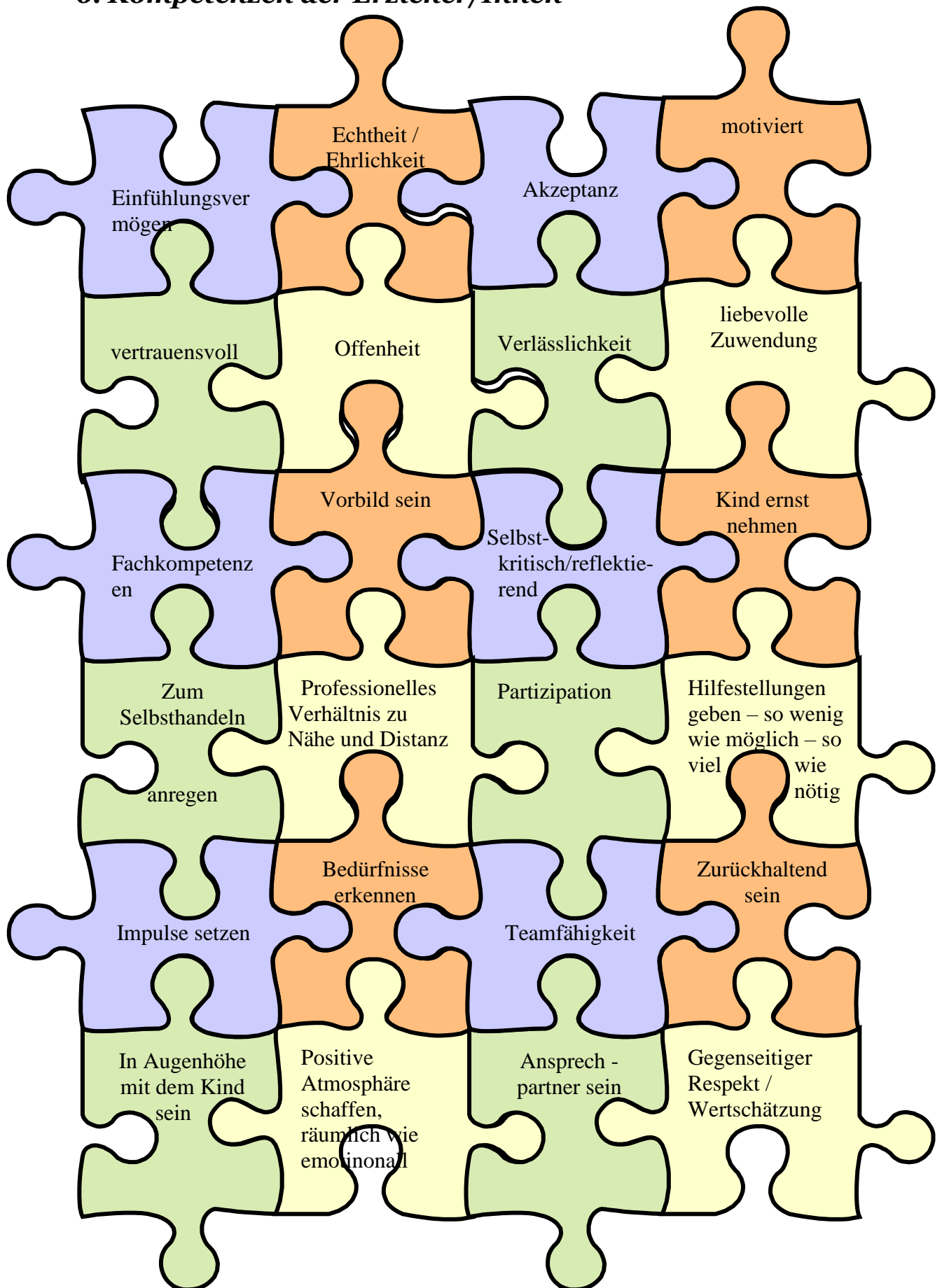
Zitat aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen :

„Das Ziel der interkulturellen Arbeit ist das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft als bereichernd und selbstverständlich zu erleben und entsprechend wertzuschätzen“.

Ziele der interkulturellen Arbeit:

- Förderung von Mehrsprachigkeit
- Interesse an verschiedenen Kulturen wecken
- Eigene Identität erfahren
- Tolerantes Zusammenleben fördern/ Integration
- Wechselseitiges Lernen verschiedener Kulturen unterstützen

6. Kompetenzen der Erzieher/Innen



7. Die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Eltern/ Bildungspartnerschaft

Es ist für eine gute Entwicklung der Kinder unabdingbar, dass alle Bezugspersonen des betreuten Kindes miteinander im Austausch stehen. Eine von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägte Erziehungspartnerschaft zwischen Erzieherin und Eltern ist eine unerlässliche Voraussetzung für sinnvolles pädagogisches Handeln und eine gute Entwicklung des Kindes.

7.1. Das Anmeldegespräch

Die Leitung informiert telefonisch die Eltern, dass die Aufnahmeunterlagen für sie in der Kita zum Abholen bereit liegen. Bei Abholung ist ein Rundgang durch das Haus möglich und erste Fragen können besprochen werden.

7.2. Das Aufnahmegespräch

Zur ersten Kontaktaufnahme dient das Aufnahmegespräch, an dem die Eltern und die zukünftige Bezugserzieher/In teilnehmen, um in Ruhe die aktuelle Situation des Kindes zu besprechen. Hierbei geht es vorwiegend um das gegenseitige Kennenlernen. Diese erste Phase der Begegnung kennzeichnet der Austausch von Informationen, über die Familiensituation und über den pädagogischen Alltag in der Gruppe.

7.3. Die Eingewöhnung

Wir arbeiten angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Ziel des Modells ist es, unter dem Schutz eines Elternteils das Vertrauen in eine neue Umgebung und den Aufbau einer Beziehung zur Erzieherin zu ermöglichen. Kinder von 0 bis 3 sind überfordert, wenn sie diesen Übergang vom Elternhaus in die Kita ohne Unterstützung der Eltern bewältigen müssen. Die wesentliche Grundlage des Eingewöhnungsmodells ist daher die Beteiligung einer engen Bezugsperson während der gesamten Eingewöhnungszeit. Die Aufgabe dieser Person ist es, ihrem Kind eine „sichere Basis“ zu bieten, von der aus es sich mit der neuen Umgebung vertraut macht und zu der es sich zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Erst wenn die Erzieherin des Kindes als weiterer Bindungsperson erlebt und angenommen wird, kann von einer gelungenen Eingewöhnung gesprochen werden.

Während der Eingewöhnungszeit erhält die Bezugsperson den Einblick in unseren Tagesablauf und unsere Konzeption. Sie lernen – ebenso wie das Kind – die Erzieherinnen und die Gruppe kennen, was wiederum auch der Bezugsperson die Möglichkeit bietet, Vertrauen aufzubauen.

Mit der Eingewöhnungszeit wird das Fundament für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Bezugspersonen und Erzieherinnen aufgebaut und gefestigt.

Die Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe ist eine wichtige Investition in die weitere Entwicklung und Zukunft ihres Kindes und ihre Anwesenheit ist unbedingt erforderlich!

Allen Interessierten stellen wir gerne Literatur über die Eingewöhnung zur Verfügung.

Vertrauen ist der Schlüssel für alle Beziehung. Ohne Vertrauen kann nichts Echtes entstehen.

7.4. Das Reflexionsgespräch

Einige Wochen nach der Eingewöhnung, findet ein Treffen zur Reflexion der Eingewöhnung statt. Darin wird besprochen, wie es der Bezugsperson, dem Kind und dem/ der Bezugserzieher/In während der Eingewöhnungsphase ergangen ist. Der/Die Erzieher/In berichtet über die ersten Wochen des Kindes aus eigener Sicht und Bezugspersonen können von möglichen Veränderungen in der Familie berichten. Er/Sie geht auf Entwicklungsprozesse des Kindes während dieser Zeit ein.

7.5. Übergangsgespräch

Um den dritten Geburtstag, bevor das Kind den Kindergartenbereich wechselt, findet ein Übergangsgespräch, mit der/die Eingewöhnungserzieher/in der Kleinkindgruppe und der des Kindergartens und den Eltern statt. Hierbei wird alles Wesentliche für den anstehenden Wechsel besprochen.

➤ Die Übergangsgestaltung zu den „Großen“

In der Regel findet der Übergang um den dritten Geburtstag statt. Dabei berücksichtigen wir sowohl Alter als auch Entwicklungsstand des Kindes.

Während dem Übergang aus der Kleinkindgruppe in eine der Kindergartengruppen, arbeiten die Erzieher/innen der jeweiligen Gruppen besonders eng zusammen.

Nach anfänglichen Besuchen der neuen Bezugserzieher/in in der gewohnten Umgebung, nimmt sie / er das Kind an den darauffolgenden Tagen mit in die neue Gruppe. Der Zeitrahmen der Besuche wird nach den Bedürfnissen des Kindes immer mehr erweitert. So hat es die Möglichkeit den Tagesablauf, sowie die Kinder und Erzieher der neuen Gruppe, nach und nach kennen zu lernen. Abgeschlossen ist die Umgewöhnung, wenn die neue Erzieherin als Basis akzeptiert wird und das Kind einen kompletten Tagesablauf in der neuen Gruppe bewältigen kann, hierbei bestimmt das Kind das Tempo. Als Abschiedsritual wird gemeinsam mit dem Kind ein Koffer mit allen persönlichen Gegenständen aus dem U3 Bereich gepackt, um damit in die neue Gruppe einzuziehen.

7.6. Elterngespräche

Regelmäßig werden Elterngespräche durchgeführt. Gesprächsinhalt ist der Austausch über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes in der Kleinkindgruppe und zu Hause.

➤ **Tür- und Angelgespräche**

Während der Bring- und Abholsituation können Tür- und Angelgespräche stattfinden. Hierbei geht es in der Regel um die aktuellen Belange des Kindes und einen Informationsaustausch zwischen Erzieher/In und Eltern.

➤ **Anlassbezogene Elterngespräche**

Mögliche Gesprächsinhalte können sein:

- neue Zielsetzungen
- Fragen der Eltern
- eventuelle Auffälligkeiten
- Veränderungen im familiären Umfeld (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes)
- u.v.m.

7.7. Formen des Informationsaustausches

Im Eingangsbereich werden allgemeine Informationen ausgehängt.

- **Aktuelle Krankheiten im Haus**
- **Vorstellung des Personals**
- **Anwesenheit des Personals**
- **Der Elternausschuss & der Förderverein**
- **Aktuelle Praktikanten**
- **Auszubildende**

Vor jeder Gruppe befindet sich eine Infowand für gruppenspezifische Informationen. Sie werden auch als sprechende Wände genutzt, dort werden aktuelle Portfolioseiten einzelner Kinder ausgehängt. So können Kinder und Eltern u.a. Fotos von aktuellen Aktionen der Gruppe sehen.

Infozettel bzw. -mails

Aus unterschiedlichen aktuellen Anlässen erhalten die Eltern schriftliche Informationen der Gruppe oder des Hauses. Durch die gemachten Erfahrungen der Coronazeit geben wir diese überwiegend als E-Mails an die Elternschaft weiter. Hierzu nutzen wir den Anbieter „Elternnachricht.de“.

Elternzeitung

Alle Eltern erhalten zweimal im Jahr eine Elternzeitung mit den wichtigsten Informationen und Terminen für das ganze Haus.

Elternabend

Unsere Elternabende bieten Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch.

7.8. Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss

Die Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss orientiert sich an dem Kita-Gesetz des Landes Rheinland Pfalz. Er besteht aus Eltern des Ü3 - & U3 Bereiches.

Wir praktizieren mit dem Elternausschuss eine offene, ehrliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit, wobei die Interessen von Kindern und ihren Familien im Vordergrund stehen. In den regelmäßigen Sitzungen findet ein Austausch über aktuelle bzw. anstehende Gegebenheiten statt. Der Elternausschuss ist eine Verbindung zwischen Kita und Eltern. Er ist Ansprechpartner für Probleme und Anregungen.

Der Elternausschuss unterstützt unsere Arbeit durch kreative Ideen, zupackende Hände am Spielefest und den Kleiderbasaren.

Informationen zum aktuellen Elternausschuss hängen im Windfang der Kindertagesstätte aus.

7.9. Der KiTa-Beirat (§7 KiTaG)

Dieses neue Mitwirkungs-gremium stellt einen „Ort der Konsenssuche“ dar. Er ist „das institutionelle Forum, in dem sich die Verantwortungsgemeinschaft aller Beteiligten trifft, um die jeweiligen Vorstellungen unter besonderer Berücksichtigung der Perspektive der Kinder in einen Konsens für eine gute Entwicklung der Kita zusammenzuführen. Dieser Prozess hat die Qualität einer kooperativen Problemlösung durch konsensorientiertes Verhandeln.“ (Zitat: Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinland-pfälzischen KiTas).

Er setzt sich zu gleichen Teilen aus Mitgliedern des Elternausschusses, dem Trägervertreter, der pädagogischen Fachkräfte, der Kitaleitung und einer zusätzlichen päd. Fachkraft (aus der Perspektive der Kinder) zusammen.

8. Beobachtung und Dokumentation

8.1. Entwicklungsdokumentation

In regelmäßigen Abständen wird die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes und sein Bildungsprozess in den Blick genommen. Durch ein standardisiertes Verfahren werden unterschiedliche Bereiche, wie zum Beispiel Sprachentwicklung, Grob- und Feinmotorik, Sauberkeitsentwicklung, Sozial- und Spielverhalten... beobachtet und dokumentiert.

8.2. Bildungsdokumentation / Portfolio

Jedes Kind erhält von uns einen Portfolio-Ordner, indem seine persönlichen Entwicklungs- und Lernschritte festgehalten werden. Vom ersten Ankommen, den ersten Schneideversuchen ... bis zum letzten Tag im Kindergarten halten wir die Bildungsentwicklung des Kindes fest.

Als bewährtes Instrument um Bildung zu dokumentieren, setzen wir oftmals Fotos ein, denn es gilt, das Können, die Interessen, die Persönlichkeit des Kindes und das soziale Umfeld miteinzubeziehen.

Mit der Zeit befindet sich in dem Portfolio-Ordner ein regelrechter Erfahrungsschatz des Kindes. Dieser ist frei für das betreffende Kind zugänglich und dient somit zur aktiven Auseinandersetzung mit den gemachten Erfahrungen. Beim Blättern erinnern sich die Kinder an vergangene Ereignisse und verbessern so ihre Selbstwahrnehmung. Ebenso vertieft das bewusste Reflektieren und Hinterfragen zusätzlich das Gelernte und gibt beim gemeinsamen Betrachten mit Interessierten die Möglichkeit, das Erlebte in Worte zu fassen. Nach und nach erkennen Kinder, wie sie sich in vielen Bereichen weiterentwickelt haben. Diese Erkenntnis über kleine und große Lernerfolge verleiht den Kindern ein stetig wachsendes Selbstbewusstsein.

8.3. Sprechende Wände

Um unsere Arbeit mit Ihren Kindern transparent zu machen, gestalten wir durch Fotos von Aktivitäten, gemalte Bilder und gefertigte Werke unsere Wände.

9. Feste und Feiern

Feste sind etwas Besonderes und werden bei uns mit den Kindern im Jahresverlauf gefeiert.

Feste wie Fasching, Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten werden durch kleine Rituale im Alltag mit aufgenommen.

9.1. Geburtstag

Der Geburtstag eines jeden Kindes ist ein besonderer Ehrentag, an dem die Wünsche des Geburtstagskindes im Mittelpunkt des Sitzkreises stehen. Wir gratulieren dem Kind mit einer persönlichen Geburtstagskrone. Im Sitzkreis kann das Kind ihm 3 bekannte Lieder oder Fingerspiele auswählen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Für uns heißt Öffentlichkeitsarbeit durch Informationen unsere Arbeit transparent zu gestalten. Wir ermöglichen durch die verschiedensten Formen Einblicke in unser vielfältiges Angebot, pflegen Kontakte und sind offen für Neues.

10.1. Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir sind eine kommunale Kindertagesstätte in Trägerschaft der Ortsgemeinde Hargesheim. Wir arbeiten sehr eng mit dem Ortsbürgermeister und dem Gemeinderat zusammen. Der Ortsbürgermeister ist der direkte Vorgesetzte und Ansprechpartner aller Mitarbeiter/innen.



- *Regelmäßige Treffen zwischen Ortsbürgermeister und Leitung ermöglichen eine intensive Zusammenarbeit. Mit dem gemeinsamen Ziel, eine pädagogische wertvolle und an den Bedürfnissen von Eltern und Kindern orientierte Arbeit zu leisten.*
- *Nach Bedarf nimmt der Ortsbürgermeister an unseren Teamsitzungen sowie Elternabenden teil, um für Fragen der Teammitglieder oder Eltern zur Verfügung zu stehen.*
- *Die Leitung nimmt in regelmäßigen Abständen an Gemeinderatssitzungen teil, um die Belange der Kindertagesstätte im Gemeinderat zu vertreten.*
- *Um den guten Kontakt zu allen Gemeinderatsmitgliedern zu pflegen werden diese zu Veranstaltungen wie z. B. Kunstaussstellungen und Spielefest eingeladen.*

10.3. Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Seit Mai 2009 besteht der Förderverein Kindertagesstätte Hargesheim e. V.. Sein Ziel ist es, die Bildung und Erziehung sowie die Unterstützung der Arbeit in der Kindertagesstätte mit finanzieller, ideeller und materieller Hilfe zu fördern.

Die notwendigen Mittel dazu erwirbt der Verein durch Mitgliederbeiträge, Spenden und Überschüssen aus Veranstaltungen.

Werden auch sie Mitglied. Der jährliche Beitrag beträgt nur 9,00 € und ist jederzeit kündbar. Unterstützen sie unseren Förderverein und dadurch unsere Kindertagesstätte.

10.4. Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten

- *regelmäßiges Leitungstreffen innerhalb der Verbandsgemeinde*
- *wir bieten Hospitation zum gegenseitigen Austausch von pädagogischer Arbeit an*
- *in Kooperation mit der Kindertagesstätte Roxheim bieten wir gemeinsam Elternabende mit ReferentenInnen an*

10.5. Zusammenarbeit mit Schulen

Wir sind jederzeit offen für Hospitationen und Praktika von Schülern/Innen der Fachschulen. Genauso willkommen sind uns Praktikanten /Innen der verschiedensten Schularten, um jungen Menschen eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft zu geben.

Wir arbeiten eng mit den Fachschulen unserer Praktikanten und Praktikantinnen zusammen. In regelmäßigen Treffen werden unter anderem Aufgaben und Prüfungsfragen besprochen.

10.6. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Wir arbeiten mit verschiedenen Fachdiensten zusammen:

- *Sozial-Pädiatrisches-Zentrum (SPZ)*
- *Jugendamt*
- *Gesundheitsamt*
- *Familienberatung: Um unsere Familien in der Bewältigung der tagtäglichen Belastungen zu unterstützen, bieten wir in regelmäßigen Abständen eine offene Sprechstunde der Familien- und Erziehungsberatung an*

10.7. Zusammenarbeit mit der Raule Stiftung als Partner-Kita „Kleine Füchse“

Was bedeutet es für unser Haus Partner Kita zu sein?

Jedes Kind versucht seine Bedürfnisse mit denen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu erfüllen und nutzt hierzu ihm bekannte Ausdrucksformen. Je nach Alter und Entwicklungsstand sind die Kinder noch nicht in der Lage, sich sprachlich auszudrücken. Oft zeigen sie individuelle Verhaltensweisen und werden vom Umfeld missverstanden. Sie sind somit auf die Unterstützung einfühlsamer Erwachsener angewiesen. Wir als Partner-Kita der Stiftung „Kleine Füchse“, möchten durch die zugewandte Haltung der Erzieher und deren Weiterbildung zur Begabungspädagogischen Fachkraft als „Übersetzer“ fungieren. Es gilt gemeinsam mit den Eltern die Auslöser eines Verhaltens zu ergründen, um den Kindern ein glückliches wertgeschätztes Dasein zu ermöglichen. Um dies zu erreichen sind wir bestrebt unsere Förderung auf die Fähigkeiten, Neigungen und Interessen der Kinder zu richten

*Zitat: „Nicht nur, weil unserer Gesellschaft durch eine mangelhafte Förderung viele Talente verloren gehen, sondern weil diese Kinder in ihrer Individualität oft nicht ernst genommen werden. Wer verlangt, dass sich hochbegabte Kinder ausschließlich an „altersgemäßen“ Beschäftigungen und Interessen orientieren, hindert sie am Entfalten ihrer Fähigkeiten. Dies führt dazu, dass diese Kinder einen wichtigen Teil ihrer Persönlichkeit nicht entwickeln können. Im Gegenteil: Eine Begabung, die eine Quelle für das Selbstwertgefühl des Kindes sein kann, wird zu einer Belastung, das Kind empfindet sich als anders und „unpassend“. Mit anderen Worten: begabte und hochbegabte Kinder brauchen einen Raum, in dem sie ihre Potenziale spielerisch erproben, entwickeln und verbessern können, sonst verkümmern ihre Fähigkeiten.“
(Homepage der Raule Stiftung)*

11. Teamarbeit

Für eine qualitativ gute Arbeit zu leisten, ist ein intensiver, regelmäßiger und vielfältiger Austausch zwischen den Kollegen/innen des Hauses notwendig. Daher gibt es in unserer Kindertagesstätte die unterschiedlichen Formen von Teamgesprächen.



11.1. Gruppenteam

Die Mitarbeiter/innen einer Gruppe treffen sich einmal wöchentlich zu einem einstündigen Gruppenteam.

11.2. Gesamtteam

Jeden Mittwoch von 17.00 Uhr – 18.30 Uhr treffen sich alle pädagogischen Mitarbeiter/innen zu einem Teamgespräch, wovon zweimal im Monat ein Teamgespräch der einzelnen Altersstufen ist.

Inhalte dieser Teamgespräche ist:

- *Organisatorisches wie; Terminabsprachen, Vertretungsdienste und ähnliches*
- *Aktuelles über Kinder, Weitergabe von Informationen Gesetzesänderungen, Fortbildungen, Informationsaustausch von einzelnen Projekten und Angeboten*
- *Stoffsammlung für Elternzeitung, Planung von Festen und Feiern*

11.3. Vorbereitungszeiten

Zur Vorbereitung von Angeboten und Projekten hat jede/r Mitarbeiter/in wöchentlich eine Stunde Vorbereitungszeit.

11.4. Fort - u. Weiterbildung

Um unsere pädagogische Arbeit zu stärken, um die Herausforderungen von Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder in unserer Kindertagesstätte zu meistern nehmen wir an den landesweiten Fortbildungsprogrammen teil. Zu den einzelnen themenbezogenen Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter/innen, nehmen wir an 2-3 Tagen jährlich an Gesamtteamfortbildungen teil.

11.5. Coaching

Im Alltag kann es auch zu belastenden Situationen kommen. Diese gilt es bewusst wahrzunehmen. Mit regelmäßiger professioneller Unterstützung wird daran gearbeitet die verschiedenen Perspektiven zu reflektieren. Es gilt Organisations-, Arbeitsabläufe sowie Formen des kindlichen Ausdrucks zu hinterfragen, um somit die Wahrnehmungsfähigkeit zu verbessern und Handlungsoptionen zu entwickeln.

Das Coaching leistet einen Beitrag zur Qualifizierung unserer Arbeit auch in Bezug auf Veränderungen.

12. Vorgehensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

§ 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

„(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“

Der Gesetzgeber hat somit den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das geistige, seelische und körperliche Wohl der Kinder betont.

Diese Aufgabe soll möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Sollte das Erziehungspersonal Hinweise oder Informationen erhalten über Handlungen gegen Kinder oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes gefährden:

- *unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge,*
- *durch Vernachlässigung des Kindes,*
- *durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder*
- *durch das Verhalten eines Dritten bestehen,*

so wird nach dem Ablaufschema verfahren (siehe Kinderschutzkonzept).

13. Kinderschutzkonzept

An dieser Stelle wollen wir auf unser Kinderschutzkonzept hinweisen.

In diesem haben wir Inhalte und Strukturen unserer pädagogischen Arbeit zum Thema Kinderschutz wie z.B. Prävention als Grundlage des Kinderschutzes, Angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz usw. verschriftlicht.

Ebenso befinden sich in den Anlagen u.a. standardisierte Beobachtungsbögen, die wir im Falle von auffälligen Beobachtungen einsetzen, um die Situation einzuordnen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

14. Umgang mit Beschwerden

Im täglichen Miteinander kann es unter allen im Haus befindlichen Personen zu Differenzen kommen. Dies kann u.a. die pädagogische Arbeit, Organisatorisches, vermeintliches Fehlverhalten oder Gestaltung des Tagesablaufes betreffen. In manchen Situationen mangelt es an Kommunikation und Transparenz, so dass Irritationen auftreten können.

Da uns eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle Aller sehr am Herzen liegt, gehen wir mit jeglichen Rückmeldungen wertschätzend um. Zur bestmöglichen Klärung wenden sich die betreffenden Eltern bzw. Kolleginnen oder Kollegen an die beteiligte ErzieherIn. Jedes Teammitglied nimmt eine Beschwerde sachlich auf. Im gemeinsamen Gespräch wird der Sachverhalt miteinander besprochen, wenn gewünscht kann auch die Leitung hinzugezogen werden. Bei Differenzen mit der Leitung ist ebenfalls mit ihr das klärende Gespräch zu suchen. Bei Beschwerden, die das ganze Haus betreffen, wird die Begebenheit im wöchentlich stattfindenden Team objektiv geschildert. Es wird nach einer bestmöglichen Lösung für alle Beteiligten gesucht. Das Ergebnis wird zeitnah an die betreffenden Personen weitergegeben.

Wir sehen Beschwerden sehen wir als Chance, unsere Arbeit aus einer anderen Perspektive heraus zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

15. Notfallplan/ Handlungsplan bei Personalausfällen

Der Träger als Inhaber der Betriebserlaubnis einer Kita, hat für die Gewährleistung des Kindeswohls und die Erfüllung der räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb der Einrichtung Sorge zu tragen. (§45-48 SGB VIII)

Für den Fall, dass es durch Personalausfall zu Unterbesetzungen kommt, haben wir gemeinsam mit dem Träger und dem Elternausschuss einen Handlungsplan (siehe Anlage) ausgearbeitet, der allen Eltern bei der Anmeldung ausgehändigt wird. Aus diesem Notfallplan geht hervor, welche Maßnahmen bei zunehmender Anzahl an fehlendem Personal ergriffen werden müssen.

Gedanken zum Schluss

Für das Team der Kindertagesstätte Hargesheim gilt:

DER WEG IST DAS ZIEL.

***Besser auf neuen Wegen etwas stolpern,
als in alten Pfaden auf der Stelle zu
treten.
(aus China)***

16. Literaturverzeichnis

- *Emmi Pickler : Laßt mir Zeit.* Pflaum, München 2001 / 3. Auflage
- *Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland –Pfalz von 2009*
- Antje Bostelmann (Hrsg.): *Praxisbuch Krippenarbeit.* Leben und lernen mit Kindern unter 3. Mülheim: Verlag an der Ruhr 2008,
- *Hartmut Kasten: 0 - 3 Jahre, Entwicklungspsychologische Grundlagen.* Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor, 2. Aufl.
- A. von der Beek: *Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei.* Weimar, Berlin. 2. Auflage 2007.
- Hans-Joachim Laewen: *Die theoretische Grundlage der Eingewöhnung ist das Eingewöhnungsmodell*
- Hans-Joachim Laewen, Beate Andres, Eva Hedervari: *Ohne Eltern geht es nicht - Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen.*Verlag: Cornelsen Verlag Scriptor , 2006
- *Christine Weber, Irina Weigel, Ivo Raschke, Jutta Kempf, Christine Weber spielen u. lernen mit 0-3 jährigen,* erschienen Dezember 2004,
- <https://stiftung-kleine-fuechse.de>
- LEA RLP: Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinland-pfälzischen KiTas

Herausgeber der 8. Auflage

Das Team der kommunalen Kindertagesstätte Hargesheim